



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

181 (11.4.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-322494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-322494)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post einh. Postaufschlag M. 3.73
im Vierteljahr, Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonial-Beleg 30 Pfg.
Reklam-Beleg 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 181.

Mannheim, Sonntag, 11. April 1915.

(Mittagsblatt.)

Die Welt im Kriege.

England und Belgien.

Die Wiedergewinnung Belgiens — das Hauptziel Englands.

* London, 10. April. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter widmen dem König der Belgier Artikel anlässlich seines Geburtstages, in denen sie die belgische Frage aufrollen und Englands Interesse an dem gegenwärtigen Kriege besprechen.

Die „Morning Post“ schreibt: Es gibt viele Leute, die das Prinzip der Neutralität und Unabhängigkeit der holländischen und belgischen Niederlande nicht verstehen, und glauben, daß England aus Altruismus in den Krieg ging und die Unabhängigkeit der kleinen Nationen als Selbstzweck zu schützen sucht. Das könnte uns den Vorwurf der Scheinheiligkeit zuziehen und den Mächten erwidern, daß unsere Verpflichtungen nach dem Maßstab der Wildtätigkeit bemessen seien. Lord Broughton war einflussvoller als er der Königin Elisabeth zum Kriege gegen Spanien riet, weil die Niederlande bisher für Gro. Majestät Königreich als Contrefort gebient haben. Aber obwohl die Unabhängigkeit Belgiens eine der Hauptursachen des Krieges ist, und seine Wiedergewinnung eines der Hauptziele, so sollte man nicht vergessen, daß Englands Ziel jetzt weitergesteckt ist, nämlich, ein Abkommen zu erreichen, das auch für seine Alliierten annehmbar ist und eine Garantie für einen dauernden Frieden bieten soll.

„Times“ schreibt: Die Hauptursachen, warum England die Neutralität Belgiens garantierte und in den Dreierband eintrat, waren die praktischen Erwägungen der Selbsterhaltung. Wie sagten unseren Feinden bereits, daß, wenn sie ein Eingeständnis dafür verlangen, daß die Schaffung des Gleichgewichts der Kräfte eine der Ursachen war, aus denen wir den Krieg begannen, sie es haben können.

Es ist durchaus erfreulich, daß die Engländer mit wachsender Offenherzigkeit behaupten, worauf es ihnen in diesem Kriege ankommt. Sie haben ihn entfesselt, um Deutschland wirtschaftlich und politisch zu vernichten, es von dem Meere endgültig abzudrängen, und als das sicherste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes ersahen ihnen die Eroberung der französischen und belgischen Nordküste — die Einordnung Belgiens in das britische Weltreich. Oben sprach noch von der Herstellung der nationalen Unabhängigkeit Belgiens, die „Morning Post“ sagt etwas un diplomatischer: die Wiedergewinnung Belgiens muß das Hauptziel Englands in diesem Kriege sein. Selbst in der deutschfeindlichen Hetzrede Englands vertrat man neuerdings den Standpunkt, wenn Deutschland Belgien und Nordfrankreich herausgibt, so werde sich über einen baldigen Frieden, vielleicht sogar mit Herausgabe und Vergrößerung der deutschen Kolonie reden lassen. Wollte sich Deutschland aber dauernd an der belgischen oder französischen Nordküste festsetzen, so sei das eine so starke Bedrohung Englands, daß ein endloser Krieg die Folge sein müsse. Wir sehen eben immer und immer wieder — wie auch in den heutigen Artikeln der englischen Presse — daß England entscheidende Bedeutung darauf legt, Herr des Zuganges zum Kanal und des Kanals selber zu bleiben. Herr wenn ihm das gelingt, wenn Belgien

„wiedergewonnen“ wird, also unter Englands Herrschaft kommt und dadurch eine Festung wird, die dauernd gegen uns als Ausfallort benutzt werden kann, so denkt es weiter in der Lage zu bleiben, uns jederzeit vom Weltmeer abzuschneiden. Hierin liegt also die Voraussetzung, unter der allein es hofft, das endgültige Ziel der Vernichtung des deutschen Kontinents zu erreichen, das es gutwillig noch diesem Kriege weniger denn je zuvor aufzugeben bereit sein wird. Belgien haben wir, England macht alle Anstrengungen es uns wieder mit Gewalt zu entreißen, wenn gutes Zureden nicht helfen sollte. Was Calais und die anderen französischen Häfen am Kanal betrifft, so ist man darüber wohl der Auffassung, daß die Frage, die durch den weiteren Kriegsverlauf entschieden werden muß, nicht mehr sei, ob diese Häfen französischer, sondern ob sie englischer Besitz bleiben sollen. Jedenfalls zeigen alle englischen Auslassungen der neuesten Zeit, daß nach der englischen Auffassung der Krieg sich jetzt um die Frage dreht, ob England weiterhin in der Lage sein soll, uns den Lebensatem dadurch abzuschneiden, daß es jederzeit in der Lage ist, uns im Kanal von jedem Zugang zur Welt und zu unseren Kolonien abzuschneiden und uns von Belgien aus zu überfallen.

Wir erwähnen in diesem Zusammenhang einige Sätze aus einem Artikel der National-liberalen Korrespondenz vom 9. April. Er ist überschrieben: Rückblick auf den Vismortag. Der letzte Absatz berührt auch die belgische Frage, er lautet:

Was das Schicksal Belgiens anlangt, so hat man ja inzwischen deutlich genug erkannt, daß es viel weniger eine Frage zwischen Frankreich und uns als zwischen England und uns ist. Als kirchlich die Zustimmung, Belgien abzugeben, mit der Aussicht auf koloniale Gewinne schmacht gemacht werden sollte, da hat die deutsche Presse mit völliger Klarheit festgestellt, daß für das deutsche Volk Kolonialbesitz und Welthandel nur dann wirklichen Wert haben, wenn England nicht mehr in der Lage ist, uns den Verkehr mit unseren überseeischen Besitzungen und mit den Punkten unserer Handelsinteressen durch seine Seemacht abzuschneiden. So gilt es als ein selbstverständliches Kriegsziel, zu einem Zustand zu gelangen, in dem England nicht mehr der Herr der Meere ist. Ob dieser Zustand in einem Kriege mit England endgültig erreicht werden kann, wird von manchen Lenten bezweifelt. Jedenfalls wird aber die britische Wehrmacht zur See dann sehr beträchtlich eingeschränkt, wenn die belgische Küste auf die Dauer in deutschen Händen ist. Es liegt also im Interesse nicht nur unserer europäischen Stellung, sondern unseres Kolonialbesitzes und unseres Welthandels, wenn wir unsere Macht an den Kanal ausdehnen. Wenn solche Gedankengänge ausgesprochen werden, so stellen die sozialdemokratischen Blätter Proteste in Aussicht, an denen sie, wie sie sagen, vorerst durch den Zensur gehindert werden. Vielleicht liegt die Zensur in diesem Falle im Interesse der Sozialdemokratie selbst, denn die Argumente, die sie vorbringen kann, können ihr unseres Stadtes nicht schaden als nützen.

* Brüssel, 10. April. (W. B. Nichtamtlich.) Am 4. und 5. Mai finden im Theatre de la Monnaie zwei große Konzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Leitung Felix von Weingartner und unter Mitwirkung erster Violinistischer Kräfte statt.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel. Die blühende Phantasie der französischen Berichterstatter.

Berlin, 10. April. (W. B. Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: 9. April: Der französische Bericht (Eiffelturm) vom 9. April nachmittags zählt am Schluss in einer „Zusammenfassung“ die angeblichen Erfolge der französischen Truppen in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel auf. Diese französische Darstellung verdient näher beleuchtet zu werden, denn die blühende Phantasie der Verfasser dieser Berichte erreicht in ihr eine ungewöhnliche Höhe. Jede der vier Behauptungen der „Zusammenfassung“ soll daher im einzelnen betrachtet werden.

1) Die westlich von Lozengenen und diesen Hühen beherrschenden Höhen, ebenso wie die Dörfer Gasseville und Fromezey waren niemals in deutschen Besitz. Die aus diesem Gebietestreifen gegen die deutschen Stellungen angelegten französischen Angriffe brachen aber ohne Ausnahme unter den schwersten Verlusten in unserem Feuer zusammen. Dieses mißlungene Vorhaben aus der genannten von uns nie besetzten Höhe scheiterte die Franzosen als Eroberung anzurechnen.

2) Auf das Wort „beinahe“, womit der Bericht selbst die französische Eroberung der Höhenstellung bei Evarges einleitet, ist der Schwerpunkt zu legen. In der Tat besitzen die Franzosen keinen Teil der Höhenstellung. Allerdings ist es ihnen gelungen, in einige Grabenstücke am Nordhang des Höhenrückens einzudringen.

3) Ebenso wie unter 1) rechnen sich die Franzosen als Eroberung an, was nie in deutschem Besitz war, denn das Gelände südwestlich des Willywaldes lag von jeher innerhalb ihrer eigenen Stellung. Es wurden auch von deutscher Seite niemals Versuche unternommen, dieses Gebiet zu gewinnen. Die Kämpfe der letzten Woche fanden nur im Willywald statt, wo sich vorübergehend kleine Teile der deutschen Gräben in französischen Händen befanden.

4) In den vor unserer Kampffront liegenden Dörfern Regnieville und Heben-Saye befanden sich stets nur vorgeschobene Horstposten, die bei einem französischen Angriff planmäßig zurückgezogen wurden. Da aus diesem Teil der Kampflinie die beiderseitigen Schützengräben auf einer Entfernung von nur 100—200 Meter gegenüberlagen und wir nichts verloren haben, ist es eine mathematische Unmöglichkeit, daß die Franzosen hier einen Streifen von 3 Kilometer Tiefe eroberten.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 10. April. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von Freitag abend. Nach einem neuen glänzenden Angriff ist die bedeutende Stellung von Evarges, die die Hochkrebene beherrscht, und die der Feind hartnäckig verteidigte, vollständig in unserem Besitz. Wir hatten gestern über 1500 Meter Schützengräben erobert. Heute früh behaupteten die Deutschen auf dem Plateau nur noch zwei Stellungen von einigen Metern, die sie sich festhielten. Wir bemächtigten uns am Nach-

mittage dieser Stellen und machten 150 Gefangene und erreichten so eines der hauptsächlichsten Ziele unserer Operationen der letzten Tage. Weiter südlich im Willy-Walde behaupteten wir unseren ganzen Gewinn (500 Meter in der Tiefe auf einer Front von 400 Metern), und warfen drei Gegenangriffe zurück. Im Wörmarwald unternahmen die Deutschen fünfzehn Angriffe, um die Schützengräben zurückzuerobern, die wir ihnen gestern entrißen haben. Sie wurden alle 15 mal zurückgeworfen. Auf dem Gelände liegen hundert deutscher Leichname.

Auf der übrigen Front sind folgende Kampfhandlungen zu melden: In Belgien bei Drie Crachten besetzte ein deutscher Angriff ein Stück Schützengräben auf dem linken Ufer, während ein belgischer Angriff, der nicht weit davon auf das rechte Ufer vorrückte, dort einen Brückenkopf errichtete. In der Champagne spielte sich eine rein örtliche, aber sehr lebhaft infanteristische Abwehr, nämlich von Beaumont verdrängten die Deutschen die im vorigen Monat verlorenen Schützengräben zurückzuerobern. Ihr Angriff wurde abgewiesen, außer an einer Stelle, in der es ihnen gestern Abend gelang, sich in einer vorgeschobenen Stellung festzusetzen. Wir nahmen heute in einem Gegenangriff diese Stellung ein und warfen den Feind an dem Ausgangspunkt zurück, indem wir ihm erhebliche Verluste beibrachten. Auf den Südostabhängen des Hartmannswieskopfes beträgt die Zahl der von uns in den letzten Tagen gemachten Gefangenen 150.

Paris, 10. April. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von heute Mittag. Dem gestrigen Abendbericht ist nichts hinzuzufügen. Nachts einlaufende Ergänzungsbereichte melden, daß die beiden Angriffe, welche uns gestern zu Herren der letzten deutschen Stellungen in Evarges machten, zu wütenden Bajonettkämpfen Anlaß gaben.

Die Karpathenschlacht. Ein deutscher Erfolg.

Wien, 10. April. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet: 10. April, mittags. Im Waldgebirge kam es gestern auch in den Abhängen östlich des Hysler Passes zu heftigen Kämpfen. Deutsche Truppen eroberten nördlich Zuckolts eine seit dem 5. Februar vielumstrittene und von den Russen hartnäckig verteidigte Höhenstellung. Ein Oberst über 1000 Mann wurden bei diesem Angriff gefangen und den Russen auch 15 Maschinengewehre entrißen.

Im Oportaf und im Quellgebiet des Struj scheiteren gleichzeitig heftige feindliche Angriffe an unseren und an deutschen Stellungen unter schweren Verlusten des Gegners.

Der gestrige Tag brachte uns in Summa 2150 Gefangene ein.

Die sonstige Lage ist unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs u. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Nach einem Telegramm der Frankf. Bz. aus Budapest haben die österreichisch-ungarischen Truppen nach einer Meldung aus Czernowitz am 9. d. M. einen Gegenangriff gegen die Russen gerichtet, während die Kräfte die russischen Stellungen bei Besan erfolgreich beschloß, wobei die Russen groß-

Telegramm-Adresse:
„Generalanzeiger Mannheim“
Sprechnummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Schriftleitung 377
Verwaltung u. Verlags-
buchhandlung 218 u. 7669

Berichte erstatten. Zwischen Dnjestr und Pruthi kam es zu einem erbitterten Kampf...

Die Eisenmauer der Verbündeten.

Zürich, 10. April. (WZ. Nichtamtlich.) In einer Besprechung der Lage in den Serpaten sagt der militärische Mitarbeiter des „Pester Lloyd“:

Der Umstand, daß die Russen den Durchbruchversuch, wenn vielleicht auch nur vorübergehend einstellen, konnte darauf hinweisen, daß die Kraft des Gegners überhaupt erschöpft und daß seine Offensive gegen seinen Abwehrschritt zurückgebrochen ist...

Der russische Tagesbericht.

Petersburg, 10. April. (WZ. Nichtamtlich.) Mitteilung des Generalstabs: An der Front westlich des Njemen fanden Ereignisse von untergeordneter Bedeutung statt...

Wien, 11. April. (WZ. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird mitgeteilt: Mitteilung eines Bataillonskommandanten der 3. Armee: Der Kampf am 21. März gefallenen, mit allen Ehren hinter unserer Front beerdigten Leutnants des 73. russischen Infanterieregiments ist Gregor Gromowicz...

„Wo ist Hindenburg?“

In seiner Betrachtung über die Kriegslage in Russland sagt der militärische „Zachverständige“ der Londoner Daily News, dem Berliner Lokalanzeiger zufolge (1): Obgleich von St. Petersburg noch nicht berichtet worden ist, daß der Aufmarsch sich in russischem Besitz befindet...

Rundgebungen gegen den Krieg in Russland.

Genf, 10. April. (WZ. Nichtamtlich.) Allmählich kommt es heraus, daß die patriotischen Manifestationen in Russland nicht überall glatt verlaufen sind. In Twer wurde während der Manifestation eine Gegenmanifestation veranstaltet...

Moskau, 11. April. (WZ. Nichtamtlich.) Moskauer Blätter melden: In Moskau herrscht völliger Mangel an Eiern, Butter und Quark. Der Holzmannel ist so groß, daß die Großhandlung die Preise umgehört erhöhen.

Die Abrechnung mit England. Unsere Unterseeboote.

Berlin, 11. April. (Von n. Berl. Bur.) Reuter meldet aus Treport, daß das französische Segelschiff Fabria im Kanal von deutschen Unterseebooten torpediert wurde.

Amsterdam, 11. April. (WZ. Nichtamtlich.) Niemand von den Daag meldet: Die Great Eastern Eisenbahn wird von der nächsten Woche ab einen halbwöchentlichen Postagierdienst zwischen London und Hoek van Holland einrichten.

Le Treport, 10. April. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung des Reiterregiments Giron: Das französische Segelschiff Eclaireur wurde im Kanal von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Besatzung von 25 Mann ist in zwei Booten hier angekommen.

Der Munitionsmangel des englischen Heeres.

London, 11. April. (WZ. Nichtamtlich.) Lord Rothermere richtete ein Schreiben an den Magistrate Newcastle, worin er dringend eine vermehrte Herstellung von Munition in den Fabriken am Tage fordert. Tausende von Arbeitern seien nötig...

beit eines Vertreters des Kriegsdepartements statt, um Maßnahmen zur Sicherung der notwendigen Arbeitskräfte zu beraten. Überall in den englischen Städten werden Plakate angeheftet, worin unter der Überschrift: „Männer, welche die Armeen gebraucht“ gelernt und ungelernete Arbeiter aufgefordert werden, sich in den Werkstätten zu melden...

London, 10. April. (WZ. Nichtamtlich.) Die „Times“ sagen in einem Leitartikel: Es ist unmöglich, die allgemeine Volkstimmung zu ignorieren, welche der Resolution der Konferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei in Norwich zugrunde liegt...

Die Revolte in Singapur.

Zürich, 10. April. Professor Rassei, der von einer Reise nach Indien auf seinen Posten in Turin zurückgekehrt ist, berichtet dem „Corriere della Sera“ als Augenzeuge der Revolte eines indischen Regiments in Singapur: Das ganze Madrasa S. Raimondo-Infanterieregiment, welche das Konzentrationlager der deutschen Gefangenen bewachte, versündigte sich mit den Gefangenen und befreite sie. Unter ihnen befanden sich auch mehrere Offiziere der „Emden“...

Die Internierung des „Prinz Eitel Friedrich“.

London, 10. April. (WZ. Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus New York: Kapitänleutnant Thierstein überreichte dem Zoll-einnehmer Hamilton, der ihm mitteilte, daß der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ New York aus der Witternacht verlassen müsse, folgende Note: „Ich teile Ihnen mit, daß ich beabsichtige, den „Prinz Eitel Friedrich“ internieren zu lassen. Der Empfang, den ich erwartete, kam offenbar nicht rechtzeitig an, und deshalb macht die Zahl und die Stärke der feindlichen Kreuzer, die die Nacht bewachen, ein Entkommen in die offene See unmöglich. Ich beschloß, die Besatzung und das Schiff nicht einer zweifelsamen und sicheren Vernichtung preiszugeben. Ich danke für die Freundlichkeit der Behörden der Vereinigten Staaten und erwarte Ihre Beschlüsse.“

Die amerikanische Note.

Paris, 10. April. (WZ. Nichtamtlich.) Die amerikanische Note wird von der französischen Presse beifällig aufgenommen. Die Presse hält die Note für einen Beweis...

daß es den deutschen Diplomaten in Amerika nicht gelungen ist, die Sympathien Amerikas der deutschen Sache zu erhalten. Die Einwendungen, welche Amerika wohl nur der Form wegen gemacht habe, würden von den alliierten Regierungen einer wohlwollenden Prüfung unterzogen. Zweifellos werde auch in dieser Beziehung eine völlige Einigung erzielt.

Der „Figaro“ schreibt: Eine prinzipielle Einigung Amerikas, Frankreichs und Englands ist bereits erzielt. Die Unterhandlungen, welche die Durchführung der Seeblockade noch notwendig machen, sind nun fastig zwischen Freunden statt.

Das „Journal“ erklärt, niemals sei die Neutralität strenger gewahrt worden, als Amerika es jetzt tut. Der Traum Deutschlands, sich durch Vermittlung Amerikas verproviantieren zu lassen, blieb eben nur ein Traum.

Der „Temps“ findet, daß in dem Tone der Note eine Kritik gegen die Reueungen, welche von Deutschland in den Kriegsgeheimnissen eingeschaltet worden seien, enthalten sei. Dies sei für die Alliierten ein Grund mehr, zu vermeiden, daß die Maßnahmen, welche ihnen durch die Piraterie des Feindes aufgezwungen worden seien, den Neutralen unangenehme Annehmlichkeiten bereiten; aber die Alliierten könnten sich auf das Recht berufen, die Verproviantierung des Feindes aufzuhalten. Die amerikanische Note spreche ihnen dieses Recht nicht ab, unter der Voraussetzung, daß die Alliierten für den verursachten Schaden aufkommen und die Gebote der Menschlichkeit achten. Diese Grundätze aber seien von den Alliierten stets auf das genaueste beobachtet worden.

Stalien und die Zentralmächte.

Zürich, 10. April. Im römischen „Giornale d'Italia“ wird ausdrücklich offiziell der italienischen Öffentlichkeit angetragen, ruhiger zu werden und mehr Vertrauen in die Regierung zu fassen, die zuversichtlich und entschlossen ihren Weg gehen. Die „Perseveranza“ billigt diese Ausführungen. In Mailand und Rom sind auf den morgigen Sonntag Massenkundgebungen für und gegen den Krieg angesetzt. In Rom wurden die Versammlungen verboten, für Mailand steht das Verbot noch aus. Von der fürstlichen erzieht Zusammenkünfte. In der römischen „Tribuna“ weist der Abgeordnete Admiral Petto auf die Folgen einer möglichen russischen Beherrschung der Dardanellen hin. Dadurch werde im Mittelmeer eine Kräfteveränderung bewirkt, mit der Italien sehr genau rechnen müsse.

Die Spannung zwischen China und Japan.

London, 10. April. (WZ. Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Peking unterm 8. April: Die letzte Konferenz der japanischen und chinesischen Delegierten befaßte sich hauptsächlich mit der Besprechung der Einzelheiten der maadscharischen Frage. Der japanische Gesandte Hida wünschte eine Fortsetzung der Diskussion einer der Forderungen, die den interessierten Mächten ursprünglich nicht mitgeteilt worden war, nämlich die Behauptung Japans in der Provinz Fujian.

London, 10. April. (WZ. Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Japan zeigt sehr eine ausgesprochene Tendenz bei den Verhandlungen, seine Anforderungen auf gewisse wesentliche Punkte zu konzentrieren, als ob man der jüngsten Erklärung Okumas hinsichtlich der friedliebenden chinesischen Politik besonders be-

Fahet . . .

Von dem gen. Kocher leucht ein Zug, National-Deutscher, Deutsche, er trug, Krämpel, daß einem das Herz krampt. Der Genier Zug rathet, alttest und innert, Doch ruhig zur Rechten liegt dunkel der See. Von Mannheim beilich leuchtet der See.

Von Romberg gen Süden zur jetzigen Stadt, Solchen Franzosen, nicht einer geistig, Krämpel, wie die, die gen Norden kommen, Von Krieg in die göttliche Faust genommen, Hände und Löcher, ein Gesicht, ein Schmerz, So schenke die Herrschen heimlich.

Da glückliches, herrliches Schicksal, Doch in den Feinden mit harter Hand, Der gab der Herrlichkeit noch hat geordnet, Wie es beim Wille, wie's beim Letz! Wohl in dem Raum, da hat seinen Feind, Da hat sich sein Feind, da hat die Feinde.

Da gibt die Augen, die Augen, Da hat die Augen, die Augen, Von Feinden zu Feinden nur freigegeben, Wie hat die Augen, die Augen, Da hat die Augen, die Augen, Da hat die Augen, die Augen.

Ein Biß, die Jäger rollen durchs Land, Auf ihrem kühlen, süßstem Band, Das Koch und Süß, die Feinde verhöhlet, Und das Koch Güte, den Koch verhöhlet, Der Stahl ist hart, doch härter der Reiz, — Die Weisen hat, die unter der Siegel.

Der deutsche Zug kommt ins Heimatland, Und führt darüber am Rheinestrang, Der frei und fruchtbar im Frühling lag, Und im D-Jug, der um die Erde liegt, Sagen friedlich, planend u. schmerzlos die Mägen, Die nicht über wenig vom Krieges haben.

Dank's denn auch auf dem andern Welt, Dank's denn auch auf dem andern Welt, Daß nicht die Feinde in unterm Land, Und daß die Feinde der Koch und Brand! — Ein kühler Wille, ein Bild, ein Lieber, Und die beiden Jäger bräuen darüber.

Lad ein deutscher Zug rathet später wieder, Und bringen ein Singen, — das ist ein Singen, — Amen, Amen, schenkt ihm die dort die Blut, Geben wir's auch mit einem Mut! Und haben die beiden leuchtet die Feinde, Und die beiden Jäger bräuen ins Welt.

Diops Kattch.

In Nacht und Schnee an der Nisne.

Eine vordende Schilderung von einem zurückgelassenen französischen Sturmangriffs in Nacht und Schnee an der Nisne entwirft ein Berichterstatter in der französischen Front in der bei der Deutschen Verlass-Anstalt in Stuttgart erscheinenden „Reiter und Land und Meer“. Vor dem Ort Altkirch gelangt er in die Schützengruben der Franzosen und wird dem Kommandanten des 161. französischen Infanterieregiments vorgestellt, das hier liegt. Die Franzosen schmachten in ihren Schützengruben; es ist bitterkalt; Rauch und Nebel wehen gelberbe Stimmungen durch die Dunkelheit. Plötzlich, was ist das, wird die Ruhe noch unheimlicher? Was geht in der tiefen Schwärze vor sich, in der Schwärze, die unheimlich vor uns liegt? Ohren und Augen schärken sich, und nicht vermögen sie zu erkennen. Ein kurzer Hauch streicht über meine Knie, dann wieder Stille. Alles sein konzentriert sich von weitem im Auge und im Ohr. Aber vergebens! Der Puls laut wie eine ankommende Truppe durch Nacht und Nebel. Plötzlich macht es im nahen Walden wie das Aufschlagen eines Nachtvogels. Dann wieder Stille, Stille, die die Herzen tönt. Den Wald hat aber die Nacht und der Nebel noch im Arm, den Wald, der in Wäldern fort. Eine Rolle deutscher Kämpferische laucht aber aufre Köpfe. Die Grabenwände antwortet und pufft ihre blauen Köpfe ins Dunkel der Finsternis. Im Dalls erwachen die Schläfer in ihren Kammern und führen an ihren Waffen. Welch

Durcheinander! Soldaten tauchen ihre Besatzung in ein Gefäß vergifteten Pettes, wie es bei den Franzosen in Friedens- wie Kriegszustand üblich ist, dann setzen sie noch einmal die Kognak- oder Brantweinflasche an den Mund, um sich Mut anzutrinken, denn ohne Mauth ist auch der tapferste Franzose ein Wackelknecht. Die Salven tönen herüber und hinüber. Die tapferen Soldaten sind kaum 20 Meter entfernt; über Klippen tauchen den Franzosen um die Ohren, die das Feuer überhört, erwidern. Plötzlich hört das Schießen auf deutscher Seite auf. Gemüdet sinken die Mannschaften hin, die Knie trocken, die Hände an den heißen Flintenläufen verbrannt; die Jünger zittern und die Augen tränen. Ein jammervoller Anblick! Die Säue fangen sie sich auf die mit geschloffenen Wasser gefüllten Behälter und leeren sie aus. Der Teufelskranke, die in den französischen Schützengruben so arg gequält, wird dadurch noch Verdauung gelindert. Nach müssen sie sich auch neue bereit machen, denn man erwartet einen zweiten Ansturm der Deutschen vor Tagesgrauen. Die Franzosen haben sich nicht getraut, von neuem begannen über unsere Köpfe deutsche Kugeln zu pfeifen, und das Geschrei kommt von Minute zu Minute immer näher. Dreimal schickten sie sich nicht lautlos mehr heran, sondern mit dem kräftigen Gesang: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Hörmen sie uns entgegen. Hell und fest klingt der Trompetenschall, der im Wald sein Echo wieder findet. Ruhig und ernst erwachen die Franzosen den deutschen Ansturm. Ab und zu heben einige von ihnen den Kopf über die Grabenwand, um zu

... werden sie immer mit blühender
Können heimischen.

Darum ihr werthen Mannheimer Bürger,
vertraut auch weiter unseren Waffen und
unserem Gott, denn „Gott verläßt die Deutschen
nicht!“

Wegen bekommt die Kompagnie Wein, die
bei wolle nicht veräumen, auch auf das
Bodl Mannheims zu trinken.

„Mannheim Kurier“!

Hochmals herzlichsten und aufrichtigsten Dank
mit freudigen Gruß

im Namen aller Unteroffiziere und
Mannschaften der 11. Komp. u. d.
(folgt Unterschrift)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 11. April 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Offizier-Stellvert. Matthijs unter gleich-
zeitiger Bezeichnung zum Offizierstellvert.
Ernst Zehler, Direktor der Mannheimer
Bau- und Verschleißgesellschaft und der
Mannheimer Lagerhausgesellschaft, der seit Be-
ginn des Krieges als Oberleutnant der Land-
wehr in der Front ist, zugleich hat er den Zeh-
lenger Löwenorden 2. Klasse mit Schwertern
erhalten.

Kriegs-Gedenk Sammlung Mannheim. Es ist
beabsichtigt, in etwa 14 Tagen die bemerkens-
werteste Sammelstelle der hiesigen Kriegs-Gedenk-
sammlung, soweit sie sich zur Ausstellung
eignet, in den Altmarkt-Sammlungen im Gr.
Schloß öffentlich auszustellen. Es befinden sich
schon zahlreiche interessante Bilder, Drucksa-
chen und Gedenkgegenstände verschiedenster Art
in unserer Kriegs-Sammlung, die dieser vater-
ländischen Veranstaltung erfreulicherweise aus
der Heimat und aus dem Felde überlassen wor-
den sind. Jedoch scheint das Vorhaben noch
immer nicht in allen Kreisen genügend bekannt
zu sein und noch immer befinden sich in Privat-
besitz viele Gegenstände, die abgegeben werden
könnten. Auch scheint die irrtümliche Meinung
zu herrschen, daß die Ueberlassung solcher
Sammelgegenstände erst nach Beendigung
des Krieges erwünscht sei. Es gilt aber gerade
im Gegenteil: je früher die Gegenstände zur
Abgabe entschlossen, um so rascher wird sich
dies zum Nutzen der Allgemeinheit bestimmter
Sammeln entwickeln können, um so reichhaltiger
kann auch die bereits jetzt geplante Aus-
stellung ausgestaltet werden. Auch Verhabe-
nahmen werden für die Ausstellung gerne entgegenge-
nommen. So hat a. a. bereits abgeliefert eine
wertvolle Spezialsammlung von Autographen
aller bedeutenden Heerführer und Staatsmän-
ner der jehigen Kriegszeit und eine Anzahl von
Original-Zeichnungen aus einem englischen Ge-
fangenenlager. Schließlich sei wiederholt daran
erinnert, daß auch Selbstbriefe, Tagebücher
historisch interessanter Inhalts in Original oder
Abdruck zur Ausdehnung selbstverständlich
nicht zur Ausstellung oder zur Veröffentlichung
erwünscht sind. Ferner werden die Bildnisse
aller im Kampf für das Vaterland gefallenen
Mannheimer erbeten, die zu einer Ehrenliste
unserer erdennenswerten Soldaten zusammenge-
stellt werden sollen. Für die Sammlung ist der
Mannheimer Altmarktverein gemeinsam mit
dem städtischen Archiv tätig. Alle Sendungen
und Anfragen sind zu richten: An den Vorstand
des Mannheimer Altmarktvereins, Mannheim,
Groß. Schloß.

und Schönheit hat. Dyrich ist, wie jedes Be-
wusstseins und Bewußtwerden eines Gegenstandes,
eine Spaltung in der Welt übergriffen wird in
eine traumhafte Auflösung, ein Sichverlieren im
Gefühl, in Bildern, im Ahnungsmäßig. Das Schick-
sal des Vaters, mit dessen Erfüllung Trübsal um
Stück einer gegenfälligen Täuschung über die
Kunstigkeit ihres Daseins zusammenbricht.
Weiß nur die dunkle Beweinung für die Er-
scheine der Einzelnen. Ist das Erleben Gott-
frieds vor allen anderen. Dieser wird der Situa-
tionsträger des Ganzen, — der zweite Akt mit
der Einführung des Immerherrn und seines
Gegenstandes bedeutet aber eine Unterbrechung, ob-
wohl sie geschaffen scheint, eine dramatische Ge-
genständlichkeit zu bringen — der auf jeden über
begegnenden Menschen, sei er der Einzelne oder
Repräsentant eines Seidenbesitzungsgeheimnisses, reagiert,
aus dessen Art stets die Veranlassung, sich
selber auszuweichen, sich über sich selber Par zu
werden, berührt, und der dort, wo alles Mensch-
liche ausgedehnt ist: das erkrankte Alter in der
Fuge des Mitwärtens, das ewige Weich des
Todes in der Erscheinung des Amtsvorstandes,
verstummt. Dyrich endlich ist auch das unver-
bunden Gegenüberstellen realistischer und sym-
bolischer Momente, das plötzliche Umschlagen
der Rede zu hymnischen Versen und der Rück-
schlag in die gefühlverhaltener, fassen Ge-
brauchsformen des Alltags. Madamatisch un-
glücklich überhand in das Werk gefügt, ist die
Fuge des Amtsvorstandes, die eine wieder aus
der lüthigen Einstellung und Durchformung der
Szene zu begreifen ist. Was bei Calenberg
Schönheit und Schwäche des Werkes zugleich ist,
scheint auch für Dyrich, über in mehr denn
einer Weise verwandt zu gelten; nur daß Dyrich
auch gerade darin als der ursprüngliche Verfasser
sich enthüllt, wo für Calenberg die Schwäche des
Dramatikers ruht.

Eine Dichtung voll lebendiger und verbeir-
der Kraft, aber kein Drama, eine Dichtung die
sich weit reicher denn erschließt, wenn sie gelesen
als wenn sie dargestellt wird. Dargestellte Dyrich
wird und verliert sich selber die Wirkung, umso
mehr, je reiner und tiefer sie erlebt und gefühlt
ist. Die Welt! Gottfrieds zum Beispiel.

**Die Abteilung Krankenpflege des Roten
Kreuzes** beginnt noch in diesem Monat mit
einem neuen theoretischen Unterrichtskurs und
ist bereit, Anmeldungen von Schülerinnen,
welche sich in den Dienst der freiwilligen Kran-
kenpflege stellen wollen, im Büro — Prinz Wil-
helmstraße 20 —, vormittags zwischen 10—12
Uhr entgegenzunehmen. Die sich Meldenden
dürfen nicht unter 20 Jahren sein.

Aufruf an die badischen Eisenbahner. In je-
nem Vereinsorgan richtet der badische Eisenbah-
nerverband folgenden Aufruf an seine Mitglieder:
„Kollegen, die ihr Euren vollen Verdienst habt
und selbst bei Eurer Familie seid, denkt daran,
daß viele Kollegen fern von ihren Familien ihre
keinen Verdienst haben, und daß die Familien die-
ser unserer Kollegen auf Reichs-, Gemeindegeld-
und Verbandsunterstützung angewiesen sind. Geht an
die Kriegsfamiliun jeden Monat Euren Obmann
bzw. Euren Beauftragten nur zwei vom Hundert für
diesem, die keinen Verdienst haben, die für und
unfähige Strapazen und händiger Lebensgefahr
ausgesetzt sind.“

25jähriges Jubiläum. Der Schlosser-
meister Georg Stoll, der, wie schon mitgeteilt,
das Fest der Silbernen Hochzeit begeht, feiert auch
gleichzeitig am Montag, den 12. April sein 25jäh-
riges Geschäftsjubiläum. Wir bringen dem Ju-
bilare unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Das Fest der Silbernen Hochzeit feiert am
Montag, den 12. April die Eheleute Heinrich
Bromie, Regina geb. Andreas hier. Dem
Ehrk der Zeit entsprechend wird die Feier schön
begangen werden.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theatertrotz.
Zur heutigen „Barfaisal“-Aufführung
wurde das Haus bis auf einige Plätze ausver-
kauft. Es ist deshalb eine weitere Aufführung
auf nächsten Sonntag, 18. April, angeordnet
worden. Der Kartenverkauf beginnt Montag, 12.
April, vormittags 10 Uhr.

Letzte Meldungen. Unsere Unterseeboote.

London, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.)
Die Admiralität teilt mit: Seit der Erklärung
der Unterseeboote vom 18. Februar sind 37
britische Handelsschiffe und 6
Fischerfahrzeuge durch Kreuzer, Minen
und Unterseeboote zum Sinken gebracht
worden. Die Gesamttonnage der versenkten
Handelsschiffe beträgt 100 967 und der ver-
senkten Fischerfahrzeuge 1203 Bruttotonnen.
In dieser Zeit kamen an und fuhren ab: 10 194
Schiffe von über 300 Tonnem Gehalt. Für die
einzelnen Wochen stellen sich die Zahlen folgen-
demäßig: In der ersten Woche wurden zehn
Schiffe versenkt, in der zweiten ein Schiff, in
der dritten vier, in der vierten wurden acht
Schiffe versenkt und drei Schiffe torpediert, die
aber den Hafen erreichten. In der fünften
Woche wurden drei Schiffe versenkt, ein Schiff
erreichte den Hafen. In der sechsten Woche
wurden sechs Schiffe versenkt, eines erreichte den
Hafen. In der siebenten Woche wurden fünf
Schiffe versenkt.

London, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.)
Der Kapitän des Dampfers „Helen“ be-
richtet, daß er am Mittwoch auf der Höhe von
Berwick einem Schiff begegnete, das die hollän-
dische Flagge führte. Zehn Minuten später set-

ein deutsches Unterseeboot aufgetaucht, das direkt
auf die „Helen“ losgesteuert wäre. Der Dampfer
sei mit größter Geschwindigkeit auf die Küste
zugefahren und konnte dem Unterseeboot ent-
kommen, da er schneller fuhr. Kurz vor Berwick
gab das Unterseeboot die Jagd auf.

Kopenhagen, 11. April. (W.B. Nicht-
amtlich.) „National-Tidende“ meldet aus
London: Der Kapitän des Bugier-Dampfers
„Günner“ hatte die französische Bark „General
de Soenis“ im Schlepptau als er ein Untersee-
boot erblickte. Er verachtete an das Untersee-
boot heranzufahren. Dann warf er die Torpede
los und verachtete alsdann das Unterseeboot
zu rammen. Das Schiff wurde mit Stugeln
überhäuft. Die Torpede wurde eingeschossen.
Das Unterseeboot feuerte ein Torpedo ab,
ohne jedoch zu treffen und verfolgte dann den
Bugierdampfer 10 Minuten, aber der
Dampfer entkam. Dafür wurde die französische
Bark in den Grund gebohrt. Die Besatzung
konnte gerettet werden.

Haarlem, 11. April. (W.B. Nichtamtlich.)
Der niederländische Dampfer
„Konstante Katherina“, der heute von Helms-
loot in den neuen Wasserweg einfuhr, hatte
fünf Mann von der Besatzung des englischen
Dampfers „Harpalax“ an Bord, der bei dem
Verstöße Koordbinder torpediert wurde oder
auf eine Mine fiel. „Harpalax“ war ein
Schiff des Belgischen Unterseebootkomitees.
Der holländische Dampfer „Elisabeth“, der
nachts von Rotterdam nach Keempst abfuhr
war, traf hier mit 22 Mann der Besatzung der
„Harpalax“ an Bord wieder ein, die er 7
Meilen nordöstlich von Koordbinder aufgefischt
hatte. „Harpalax“ hatte eine Besatzung von
23 Mann, 27 sind davon gerettet worden, 26,
darunter der Kapitän und der erste Steuermann,
wahrscheinlich ertrunken.

Die Kämpfe in den Karpaten Bemerkende Äußerungen der türkischen Presse.

Konstantinopel, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.)
Der Gelderun, mit dem die
österreichisch-ungarischen Heere in den Kar-
paten gegen überlegene Kräfte der Russen
kämpfen, findet in allen hiesigen Kreisen tiefe
Bewunderung, die sich auch in lobenden Bür-
digungen in der türkischen Presse kundgibt. —
Der „Tanin“ schreibt in einem Leitartikel: Die
seit zwei Wochen in den Karpaten andauern-
den Kämpfe zeigen, daß die Russen trotz Ver-
stärkung durch neue Kräfte nichts ausgerichtet
haben. In den neuen Verteidigungspositionen in
den Karpaten bewiesen die Österreicher und
Ungarn eine bewundernswürdige Ausdauer
und Festigkeit und machten alle Angriffe
wirkunglos. Besonders muß hervorgehoben
werden, daß die heldenmütigen österreichisch-
ungarischen Heere in diesen Verteidigungs-
kämpfe sich nicht darauf beschränkt haben, den
Feind aufzuhalten und ihm schreckliche Ver-
luste beizubringen, sondern daß sie ihn auch
in der Aufzählung und in den Karpaten
schwere Niederlagen zugefügt haben. Daß es
den Russen trotz der durch den Fall Przemysl
freigewordenen Truppen nicht gelungen ist,
die Karpatenfront zu durchbrechen, bildet den
besten Beweis dafür, daß die Offensivkraft des
Feindes beträchtlich geschwunden ist. Die Kar-
patenkämpfe bilden ein bedeutendes Ereignis.
Wir sollen unsere Anerkennung den Beispielen
an Heldenmut, die das österreichisch-ungarische
Heer hier gibt, das seit zwei Monaten die
ganze Last der russischen Offensiv zu tragen
hat und dessen hohen Grad von militärischem
Wert wir niemals in Zweifel gezogen haben.
Dieser Gelderun, der die russischen Pläne
umgestürzt hat, wird dessen sind wir sicher,
zum furchtbaren für den Feind.

Lebensmittelnot in Rußland.

Moskau, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.)
Der Stadtrat beschloß, die Regierung zu er-
suchen, den Banken den Verkauf von Getreide
zu verbieten und einen Zwang zum Verkauf
aufgekauften Getreides einzuführen, sowie
5 Millionen für den Einkauf von Lebensmit-
teln durch eine besondere Kommission für die
Bevölkerung Moskaus zu bewilligen, ferner,
da vollständiger Mangel herrscht die Zü-
tierung der Pferde mit Getreide vorzunehmen,
und weiter eine Registrierung sämtlicher
Lebensmittel durchzuführen und eine Kom-
mission zur Untersuchung einzusetzen, welche
die Zufuhr von Lebensmitteln vom Lande
regeln und den Kampf gegen die Teuerung
führen soll.

Die Viehbehörde hat bekanntgegeben, daß
zur Versorgung Moskaus in den letzten Mo-
naten 638 Waggons Vieh erforderlich waren,
aber nur 245 angekommen seien. Die Getreide-
behörde erklärte, daß der Mangel für die
Getreidezufuhr noch viel idkädiger sei. Wasser
ist überhand nicht mehr vorhanden und das
andere Getreide sei auch bald vollständig er-
schöpft. Das Ministerium wurde telegraphisch
ermittelt, den Wassermangel abzustellen.
Ein Ufas des Moskauer Generalgouver-
neurs und des zivilen Stadthauptmanns
warnt die Bevölkerung auf das dringendste vor

den Genuße von denaturiertem Spiritus, da
jeden Tag neue Fälle vorkommen, in denen
hierdurch Erkrankungen und Todesfälle herbei-
geführt werden. — Im Gouvernement Char-
low überreichte eine Arbeiterorganisation der
Regierung eine Petition, in der dringend er-
sucht wird, der Teuerung abzuhelfen, da die
Arbeiter, während ihre Angehörigen auf dem
Schlachtfelde verbluteten, bitterste Not litten.

Furchtbare Zustände in Serbien.

London, 11. April. (W.B. Nichtamtlich.)
Kapitän Bennett, der von einer Reise durch
Serbien zurückgekehrt ist, berichtet, daß die Ver-
hältnisse dort anstößig besser zu werden, sich täg-
lich verschlechtern. Eine typhusartige Epidemie
herrschte im ganzen Lande. In
Rosenitz seien allein 3000 Kranke, aber nur
10 Ärzte. Es besteht das größte Bedürfnis
nach Ärzten und Pflegerinnen. Das Land hat
die Alliierten um Hilfe gebeten, aber das Ge-
suchen blieb bis jetzt erfolglos.

Die Trankucht in England und Frankreich.

Rotterdam, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.)
Der Kleine Rotterdamischen Courant
infolge riet die Vertreter des Wein- und
Branntweinhandels in England dem Schy-
fanaler, den Alkoholgehalt der Getränke herab-
zusetzen und den des Weins um 40 Prozent zu
vermindern. Ein vollständiges Ausschankverbot
würde schon deshalb auf Schwierigkeiten stoßen,
weil die Beiprodukte, die sich bei der Erzeugung
alkoholischer Getränke ergeben, nicht entbehrt
werden könnten.

Paris, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.)
Der „Temps“ meldet: Der Minister des In-
terns richtete ein Rundschreiben an die Präfek-
ten, in dem erklärt, er sei benachrichtigt worden,
daß in einigen Departements Frauen von
Mobilisierteren einen Teil der ihnen ge-
währten Staatsunterstützung für
alkoholische Getränke angaben. Die
Präfekten sollten beachten, daß einem derartigen
Mißbrauch gesteuert werden müsse und die ge-
setzlichen Vorschriften über die Trantenbeit
streng anzuwenden seien. Nötigenfalls sollte
die Staatsunterstützung jeder Person, die damit
Mißbrauch treibt, entzogen werden.

Strasbourg, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.)
Die „Straßburger Post“ meldet aus Kar-
patsweiler: Der Fabrikant Camille Schlu-
mberger ist seiner Gemeinderatsman-
date verlustig, weil er seit Kriegsaus-
bruch sich freiwillig ins Ausland begeben und
seitdem die Sitzungen ohne Entschuldigung ver-
säumt hat. Schlumberger war früher einige
Jahre Bürgermeister.

Bauanne, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.)
Heute fand eine Feier anlässlich der Verleihung
des Eises des Internationalen Olympischen Kom-
itees nach Bauanne statt. Der Bundespräsi-
dent hieß namens des Bundesrats das Komitee
auf dem neutralen und friedliebenden Boden
der Schweizerischen Eidgenossenschaft telegra-
phisch willkommen.

Lyon, 11. April. (W.B. Nichtamtlich.)
Republican meldet aus Dijon: Das Amt-
blatt veröffentlicht ein Dekret, das den Zivil-
gouverneur ermächtigt, diejenigen Paradi-
komites aufzulösen, welche die Beschlüsse der
Regierung nicht anerkennen.

London, 10. April. (W.B. Nichtamtlich.)
„Daily Chronicle“ meldet aus Portland: Der
Reizungsreporter Ruffe wurde zur
Strafe von 5 Pfund Sterling verur-
teilt, weil er Nachrichten übermittelte, die dem
Feinde hätten nutzen können. Er hatte
Londoner Zeitungen Telegramme darüber ge-
schickt, daß ein Torpedoboot auf Hindernisse ge-
stürzt sei, und dabei die genaue Verhältnisse an-
gegeben. — Der Herausgeber des Portlander
Blattes „Southern Times“ wurde wegen der
Veröffentlichung eines ähnlichen Berichtes zu 10
Pfund Sterling verurteilt.



Galem Aleikum Galem Gold Zigaretten

Preis: 3/4 4/5 6/8 10
3/4 4/5 6/8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pfg. Porto!

Orient-Tobak u. Cigarettenfabr. Yemidze, Dresden
Jah. Hugo Ziehl, Kollseferant S.M. d. Königs r. Sachsen

Trustfrei!

Handels- und Industrie-Zeitung

Wirtschaftliche Wochenschau

1. Mannheim, 11. April. Hatte die Vorwoche uns das stauenswerte Zeichnungsergebnis der zweiten Kriegsanleihe von 9000 Millionen Mark gebracht, so die Berichtswoche ein Zahlungsergebnis, das nicht minder der Bewunderung wert ist. Gestern wurde bekannt, daß bis zum 9. April ein Betrag von 4640 Mill. — oder mehr als die Hälfte der gesamten Zeichnungssumme — eingezahlt war. Irgend ein Zwang zu dieser außergewöhnlichen Leistung war nicht vorhanden. Der erste Zahlungstag ist bekanntlich der 14. April. Bis zu dieser Frist müssen die Beiträge bis einschließlich 1000 M. voll und höhere Beträge mit 30 v. H. eingezahlt sein. Nach unseren gestrigen Berechnungen macht das zusammen 3361 Mill. oder 37 Prozent der Gesamtsumme aus. Wenn das deutsche Volk instande war, im Laufe von 10 Tagen, die von der Gestattung der Zahlungen (31. März) bis zum 9. April verlossen waren, ganze 4640 Mill. oder 51 Prozent zu bezahlen, so müssen bei aller Anerkennung der eifrigen Beweggründe doch auch ganz bestimmte wirtschaftliche Ursachen vorgelegen haben.

Welches waren diese Ursachen? Wir haben darauf zum Teil schon vor Bekanntwerden des Zeichnungsergebnisses hingewiesen, als wir der zweiten Kriegsanleihe einen Erfolg voraussagten, ohne freilich Maß und Höhe dieses Erfolges voraussetzen zu können. Die herrschende Geldfülle hatte bei den Banken, den Sparkassen, Kreditgenossenschaften und sonstigen Instituten mit großem Zahlungsverkehr beträchtliche fremde Gelder angelockt, die nach Anlage suchten. Gesellschaften, die vorher ein bescheidenes Dasein führten, wurden durch die Kriegskonjunktur plötzlich in die Lage versetzt, nicht nur ihre Bankschulden zu bezahlen, sondern darüber hinaus noch erhebliche Bankguthaben anzusammeln. Alle die Mittel, die in Friedenszeiten zur Finanzierung der Einfuhr, zur Anlage in fremden Werten hinauswanderten, wurden jetzt dem Lande erhalten. Sie mußten um so mehr anschwellen, als die vorhandenen Vorräte allmählich aufgebraucht und ihre Ergänzung nur noch im Inlande möglich war. Der Geldmarkt war auf die Kriegsanleihe vollkommen gerichtet. Er sah sie lange vorher kommen und er suchte den vorhandenen Überschuß so schnell wie möglich in der gut verzinslichen Kriegsanleihe anzulegen. Nicht das Zahlen wurde ihm schwer, sondern das Warten auf die Zahlungsmöglichkeit. Es ist bekannt, daß vielen Banken dadurch Zinsverluste erwischten, daß sie erhebliche Mittel in Schlitzwechseln angelegt hatten, die im Laufe des verlossenen Monats hinfällig wurden. Sie hatten gehofft, die Vollzahlung würde früher gestattet werden, und waren nicht wenig enttäuscht, daß sie erst ab 31. März zahlen durften. Da bis zum 1. Juli 5 Prozent Stückzinsen vergütet werden, so bedeutete die Vollzahlung am 31. März sofortigen Zinsgenuß in der angenehmen Form von Abzügen am Zahlungsbetrag. Wer die Rolle der „Anschaffungskosten“ in dem Hauptbuch unserer Kapitalisten und Gesellschaften kennt, wird in dieser rein „gefühlsmäßigen“ Verbilligung der Bezugsgespen einen weiteren Anreiz für die sofortige Zahlung erblicken.

Völlig falsch sind die Behauptungen englischer und französischer Blätter, daß der Erlös der zweiten Kriegsanleihe nur den Darlehenskassen zu verdanken sei. Diese sind, wie bei der ersten Anleihe, in sehr bescheidenem Maße in Anspruch genommen worden. Die Gesamtanzahlungen betrugen am 23. März 753,2 Millionen. Bis zum 31. März waren sie um 431,9 auf 1185,1 Millionen und bis zum 7. April um weitere 44 auf 1229 Mill. gestiegen. Von dieser Summe waren für die zweite Kriegsanleihe bloß 217 Mill. bestimmt. Eingezahlt waren dagegen bis zum 7. April 4105 Millionen. Ein Vergleich beider Summen zeigt deutlich, wie wenig die Darlehenskassen zum Erfolg der Kriegsanleihe beigetragen haben.

Bei einer Anleihe, von der die „Konterzeichner“ nach den Bedingungen vornehmlich ausgeschlossen waren, deren glänzendes Ergebnis weit über ein Drittel auf großen Zeichnungen über 5000 M. beruht, konnte die Inanspruchnahme des Kredits überhaupt keine große Rolle spielen. Vorhandene Guthaben waren für den Erfolg ausschlaggebend. Sonst hätte nicht über die Hälfte der Zeichnungssumme noch vor dem ersten Zahlungstermin freiwillig beglichen werden können.

Wie stark diese Guthaben sind, zeigt ihr gleichzeitiges Anschwellen an anderen Orten. Die Eintragungen im preussischen Staatsschuldbuche konnten von Ende Dezember v. Js. bis Ende März 1915 um weitere 2,5 Mill. auf 3769,8 Mill. wachsen. Im Postscheckverkehr, wo doch stets Guthaben unterhalten werden müssen, ist die Zahl der Kontoinhaber

allein im Monat März um 818 auf 105473 gestiegen. Die Gutschriften übertrafen die Lastschriften im März um 18 Mill.

Für unser Mannheimer Wirtschaftsgebiet, das sich an der zweiten Kriegsanleihe in hervorragender Weise beteiligt hat, konnten wir in der Berichtswoche einen sehr deutlichen Beleg für die Wiedererstarkung des gewerblichen Lebens liefern. Der Wasserverkehr Mannheim-Rheinau betrug im Januar d. J. 413191 oder 71315 mehr, als im gleichen Monat des Vorjahres. In Rheinau wurden ganze 143327 empfangen gegen bloß 47422 im Januar 1914. Wenn unsere Häfen, deren Bedeutung ja im Güterempfang ruht, denselben mitlen im Kriege in so hohem Maße steigern konnten, so kann es uns wirklich nicht so schlecht gehen, wie unsere Feinde der Welt gern weismachen möchten.

Manchen freilich dünnet, daß all die großen Erfolge sich nicht ohne wahre Kraft und Größe erzielen lassen, daß ein Verdrängen Deutschlands, selbst da, wo sein Wettbewerb z. Zt. ruht, sich keineswegs so einfach vollziehen läßt, oft sogar völlig ausgeschlossen ist. Die fruchtlosen Bemühungen der Engländer, sich eine eigene Farbindustrie zu schaffen, haben das deutlich genug erwiesen. Neuerdings hat ein französischer Fachgelehrter sich dahin geäußert, daß eine Verdrängung des deutschen Handels in Rußland seitens der Franzosen nicht möglich sei. Aus dem einfachen Grunde, weil Frankreich selber auf viele Erzeugnisse der deutschen Industrie angewiesen sei. Wenn aber einmal aus Verdrängen geht, so wird England sicherlich nicht die Hauptrolle zu spielen. Mit steigender Angst sehen die Machthaber an der Themse, wie sich das Selbstbewußtsein der Amerikaner hebt. Gar unangenehm schallt ihnen von anderen Ende des großen Wassers der Wahlspruch ins Ohr: „Amerika den Amerikanern!“ „Jetzt gilt“, hat der Vorsitzende des amerikanischen Handelsbüros den heimischen Fabrikanten und Händlern zugerufen. In Argentinien, Brasilien, Chile und den sonstigen süd- und mittelamerikanischen Staaten beginne man sich von der Krise zu erholen. Jetzt gilt für die Amerikaner das Feld zu erobern. Selbst nach Rußland hat der allzeit rührige Onkel Sam einen Handelskommissarius entsandt, um neue Geschäftsgelegenheiten auszuforschen. Gar sorgenvoll blickt man an der Themse auf diese Bestrebungen. Wir aber sehen wieder einmal die Wahrheit des alten Sprichworts: „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Postscheckverkehr.
Im Reichs-Postgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postscheckverkehr Ende März 1915 auf 105473 gestiegen. (Zugang im Monat März 818.) Auf diesen Postscheckkonten wurden im März gebucht 2142 Millionen Mark Gutschriften und 2124 Millionen Mark Lastschriften. Bargeldlos wurden 2352 Millionen Mark des Umsatzes beglichen. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im März durchschnittlich 295,3 Millionen Mark. Im internationalen Postüberweisungsverkehr wurden 7,3 Millionen Mark umgesetzt.

Ausweis des Noten-Departements der Société Générale de Belgique vom 7. April 1915.

Aktiva (in Franco)	gegen die Vorwoche
Metalbestand und deutsches Geld	43,263,000 — 2,331,000
Darlehen gegen Guthaben im Ausland	5,402,000 (unver.)
Darlehen gegen Schatzscheine ausl.	1,360,000
Schatz	1,360,000
Darlehen gegen Schatzscheine der belgischen Provinzen	100,000,000 (unver.)
Wechsel und Schecks auf belg. Plätze	2,000,000 (unver.)
Darlehen gegen inländ. Wertpapiere	300,000 (unver.)
Günstige Aktiva	21,229 — 22,346
Gesamtsumme	218,644,000 — 1,300,700
Passiva (in Franco)	
Betrag der umlaufenden Noten	166,875,152 — 8,018,710
Guthaben	32,310,648 8,507,421
Günstige Passiva	31,305 (unver.)
Gesamtsumme	218,644,000 — 1,300,700

Amsterdamer Effektenbörse.

Amsterdam, 10. April. (WTB.) Die Börse war im allgemeinen leistungspapier unverständlich. Es notierten: Offiziell: 3proz. Niederländ. Staatsanleihe 99¹/₂ (99%). Inoffiziell: 3proz. Obligationen Niederland 70—(70%). Royal Dutch Petroleum 516 (506). Deutsche Erdölaktien — (—). Atchison, Topeka u. Santa Fé 100% (99%). Rock Island 9¹/₂ (9¹/₂). Southern Pacific 89 nom. (—). Southern Railways 18% (17%). Union Pacific 129¹/₂ nom. (125%). Amalgamated 69% (65%). United States Steel Corp. 56% (50%).

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 9. April.		LONDON, 9. April.	
1.	2.	1.	2.
3-Engl. Staatsanl. 100	98	Missouri Kansas	14-14
1-Engl. v. 1909 100	95	Union Pacific	131-131
Preuss. 100	95	United States Steel	30-30
de. 100	95	Privatbank	3-3
Achteln	100 1/2 104	Silver	22 1/2 23
Erie om.	27 1/2 28		

Handel und Industrie.

Roeddinghaus, Reimann & Cie., Weberer A.-G., Elberfeld.

In der Hauptversammlung waren 3 Aktionäre mit 546000 M. Aktienkapital vertreten. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 5 Prozent gegen 10 Prozent im Vorjahr festgesetzt. Das Unternehmen ist für Heereslieferungen im Rahmen seiner gegenwärtigen Leistungsfähigkeit gut beschäftigt.

Verkehr. Rheinschifffahrt.

Mannheim, 10. April. (Privatbericht.) Der Wasserstand des Rheins ist in den letzten Tagen sehr stark in die Höhe gegangen. Während am Hünninger Pegel am 6. d. M. ein Stand von 210 m zu verzeichnen war, betrug am 9. d. M. der Stand an genanntem Pegel 355 m. Heute wurde wieder ein Fall des Wasserstandes von 54 cm von Hünningen gemeldet, jedoch bei dem wieder eingesetzten beständigen Regenwetter wird wieder ein weiteres Steigen zu erwarten sein. Auch vom Neckar ist Hochwasser gemeldet und tritt derselbe am Unterlauf an verschiedenen Stellen über seine Ufer. Das Frachtgeschäft ist immer noch sehr gedrückt; für die Parfüllierschiffer kommen sehr wenig Ladungen in Betracht, indem die Großreedereien meistens nur Beschäftigung für die eigenen Schiffe haben. Die Frachten sind ebenfalls sehr niedrig; dieselben wurden wie folgt notiert: Für Ladungen Rohprodukte wie Salz, Abramien, Alkisen, Gußspäne etc. nach dem Mittelrhein 2,25 Pl. pro Zentner, für Ladungen Bretter ab Karlsruhe nach den verschiedenen Mittelrheinstationen pro Wagon — 10000 kg — M. 16, ab Mannheim pro 100 Stück 16/12 Bretter 2,90—3 M.; für Kalksteine ab Badenheim nach Oberkassel bei viertel Löszeit 1,5 Plg., bei halber Löszeit 2 Plg. pro Zentner. Die Kohlenfracht in Ruhrort wurde mit 80 Plg. pro Tonne notiert, in Wesseling mit 70 Pl. Die Talschlepplöhne stehen 10—20 Prozent unter dem Normaltarif, Schleppkraft ist sehr viel vorhanden und liegen die Boote oft einige Tage, bis sie einen Schleppzug haben.

Warenmärkte. Mannheimer Holzmarkt.

Mannheim, 10. April. (Privatbericht.) Die großen, leistungsfähigen Sägewerke des Schwarzwaldes sind reichlich für die Militärverwaltung beschäftigt, während die Bestellungen von privater Seite aus unbedeutend sind. Kandelholzer mit üblicher Waldkante für Militärbedarf wurden mit M. 36,50 bis 42,50, je nach Abmessungen, frei hier, abgesetzt. Nußbaumholz 60 mm stark für Herstellung von Gewehrgehäusen, sind sehr begehrt. Erzielt wurden hierfür, je nach Sorte und Menge, M. 258 bis 262. Auch zugeschmiedene Gewehrgehäuse waren lebhaft gefragt. Eschenholzer wurden für den Bau von Kraftwagen und Luftschiffen gesucht. Die Preise, welche anfänglich sehr in die Höhe getrieben waren, bröckelten etwas ab. Neuerdings kamen an deren Stelle mehr Eichen in zäher Beschaffenheit zur Verwendung. Bezahlt wurden la. Bohlen zuletzt mit etwa M. 175.— per Posten. In Hobelwaren kann der Bedarf infolge Einschränkung der Bauftigkeit nicht bedeutend sein, weshalb der Geschäftsgang der Werke im allgemeinen zu wünschen übrig läßt. Amerikanische Kronleuchter sind infolge des schwachen Bedarfs der Bauschreinerien und Küchenmöbelfabriken nur schwach begehrt. Das Angebot darin ist aber auch nicht groß. Die Preise liegen infolgedessen fest. Gefordert werden ab hier: für 1^{te} starke Ware M. 88 bis 92, für 1¹/₂“ und 2^{te} starke M. 94 bis 96 und für stärkere Bohlen ungefähr M. 104 bis 108 per Posten von 8^{te} Brettern.

Oesterreichische Holzverkäufe in Polen.

Wie wir erfahren, ist nunmehr auch in den von der österreichischen Regierung unter Verwaltung genommenen Gebieten Polens ein Nutzholzwahlverkauf größeren Umfangs geplant. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Waldbezirke von Petrikau, Kleke, Czestochau und Noworadomsk. Mit der Fällung der Stämme ist bereits begonnen worden. Die österreichische Verwaltung hat sich an die Handelskammern mit dem Ersuchen gewandt, ihr zahlungsfähige Käufer nachzuweisen. Im übrigen ist die Tatsache von Interesse, daß bei der Auswahl der Forstbeamten hauptsächlich österreichische Untertanen polnischer Nationalität berücksichtigt wurden.

Budapester Getreidemarkt.

Budapest, 10. April. (WTB.) Getreidemarkt. Weizenkleie verkehrlos. — Weiter: schön.

Erhöhung der Drahtpreise.

WTB. Köln, 10. April. (Nichtamtlich.) Entsprechend dem vom Walzdrahtverband vorgenommenen Preisrückstellungen erhöhten auch die Drahtverfeinerungswerke mit sofortiger Wirkung ihre Preise wie folgt: für blanken Handledraht auf M. 16.—, blanken Drahtstift auf M. 15,75, Schweiß- und Nietendraht durch Holz gezogen auf M. 18,75, verzinkter gezogener Draht auf M. 20.—, verzinkter Stahldraht auf

M. 25.—, Drahtnägel auf M. 17.—. Die Preise bedeuten die Grundpreise mit Frachtbasis Hamm (Westf.) bzw. franko Vollbahn Station im rhein. westf. Gebiet. Abnahmezeit auf Englands 30. September 1915 vereinbart.

Preiserhöhung für Grobbleche.

Essen (Ruhr), 10. April. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die Grobblechvereinerung mitteilt, sind über die Erhöhung der Grobblechpreise Mitteilungen veröffentlicht worden, die zu irrigen Auffassungen Veranlassung geben können. Die Mindestpreise für Grobbleche im Inland sind bis auf weiteres wie folgt festgesetzt: 140 Mark für Grobbleche und 155 M. für Kesselbleche.

Londoner Metallmarkt.

London, 9. April. Kupfer: Kasza 71¹/₂, 3 Monate 72¹/₂. Elektro per Kasza 77.—, 3 Monate —. Best-Selected p. Kasza 77¹/₂, 3 Monate —. Zinn: per Kasza 100¹/₂, 3 Monate 101¹/₂. Blei per Kasza 22.—, per Jan. Zink: per Kasza 65¹/₂. Antimon —. Quecksilber —.

Glasgower Rohleisenmarkt.

Glasgow, 9. April. Rohleisen per Cassa 88¹/₂, per 1 Monat 88¹/₂.

Landwirtschaft.

Günstiger Saatensand in Ungarn.

Budapest, 10. April. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Saatensandbericht des Ackerbauministeriums vom 5. April geht hervor, daß die Wintersaaten gesund stehen und sich in einer ausgezeichneten Entwicklung befinden. Für den Sommeranbau war die Frühjahrswitterung von sehr guter Wirkung. Der Stand der Winterweizen-, Roggen- und Gerstesaaten ist kräftiger und dichter geworden und überall sehr befriedigend. Der größte Teil des Anbaues ist tadelloser und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Die angebaute Fläche steht den früheren Jahren nicht nach. Die Futtermittelvorräte werden bei genügender Sparsamkeit bis zur neuen Ernte ausreichen.

Zahlungseinstellungen, Liquidationen und Konkurse.

Auszug aus der deutschen Konkursliste.
Charlottenburg: Ingenieur Georg Jacoby, Inhaber der Firma Thiesen u. Co., Berliner Eispalast A.-G.; Diepholz: Molkereibesitzer Claus Blanken; München: Kaufmann Max Volkart; Remscheid: Möbelhändler Hugo Bieder; Traunstein: Weinhändler Eduard Burger; Vandsburg: Kaufmann Leonard Arndt.

Letzte Handelsnachrichten.

[] Berlin, 11. April. (Von uns. Berl. Bureau.) Nach einer Meldung des Berl. Tagebl. beabsichtigt das Reich das Etablissement der Firma A.-G. Jasmatzi in Dresden durch Vermittlung eines Bankkonsortiums anzukaufen. Der Vertrag dürfte voraussichtlich in den nächsten Tagen abgeschlossen werden.

Brüssel, 10. April. (WTB.) Folgende Firmen wurden von dem Generalkommissar für Banken in Belgien unter Zwangsverwaltung gestellt:

Compagnie continentale du Gaz, Brüssel; Antwerp Water Works Co. Ltd., Antwerpen; Compagnie du Gaz d'Anvers, Antwerpen; Compagnie Iermière de l'Établissement thermal de Vichy, s. a. Brüssel; North British Rubber Co. Ltd., Brüssel; Dunlop Pneumatic Tyre u. Rubber Co., Brüssel; Le grand Hotel s. a., Brüssel; La grande Distillerie Belge s. a., Brüssel; Savonnerie Lever frères s. a., Forrest.

Petersburg, 10. April. (WTB. Nichtamtlich.)

In dem Ausweise der Russischen Staatsbank vom 5. April werden u. a. nachstehende Posten aufgeführt (in Millionen Rubel): Goldbestand (in Münzen, Barren und Ausweisungen der Minenverwaltung) 1570; Gold im Ausland 139,3; Wechsel 472; kurzfristige Staatscheine 1203,8; Betrag der im Auslanden Noten 3307,8.

Bei **Kopfschmerz** **Aspirin** **Arztlich bevorzugt**

Unübertroffen in seiner raschen u. vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

Pallabona
unverdorrenes trockenes Quarz-entfettungsmittel, entfernt die Haare rational auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu entfernen, verändert die Wirkung der Haare, vertreibt die Dampfe, reinigt d. Kopfhaut. Bei gelb. Kerat. empfohlen. Dosen 20, 100, 150 u. 200 bei Damenreizungen. In Parfümerien und Drogerien. Nachahmungen helfen man nicht. 12000

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. v. Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
L. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joda.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Statt besonderer Anzeige.

Am 3. April abends 8 Uhr starb im Lazarett im 27. Lebensjahr den Heldentod fürs Vaterland an den Folgen seiner am 15. März bei einem Sturmangriff erlittenen Verwundung, unser innigstgeliebter Sohn, mein lieber Bruder

Emil Wolfperger

Unteroffizier d. R., 4. Komp. Regt. 110.

Mannheim, Windeckstrasse 18, den 11. April 1915.

Friedrich Wolfperger
Katharine Wolfperger geb. Nufer
Eise Wolfperger

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. April 1915, nachmittags 7 1/2 Uhr von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.

F. Neuboff Ölwerke, Düsseldorf-Hafen

haben

prima dkl. rumänisches Maschinenöl comp. mit feinstem Fettöl verschnitten

für jeden Betrieb geeignet

Flammp. 160° C. Viskos. b. 50° C. ca. 7 40077

äusserst preiswert abzugeben.

Ebenso auch **Cylinder- und Spezialöle.**

Kaffee Habsburg

D 3, 4 - an den Planken

Jeden Sonntag und Feiertag

Künstler-Konzert

Neue Kapelle!

Hermann Laufig und Frau

geborene Gundelma

jetzen hochverehrt die glückliche Geburt eines

Sohnes an.

Einquartierung

in Privat übernimmt

Kaiserring 40, 2. St. Tel. 4085.

Einquartierung

übernimmt mit voller Pension (tadellose Betten)

Restaurant zum wilden Mann

N 2, 13. Teleph. 6684.

Zwangsvollstreckung.

Montag, 12. April 1915, nachmittags 2 Uhr werde ich im Mandatort Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Diverse Spielfaß u. Spielzeuge, eine Treibbank, Möbel und sonstiges.

Wer spart?

Jeder, der leicht und bequem in die Welt der Technik einsteigen will, der wird sich für die **Werkzeugmaschinenfabrik** interessieren. Hier wird alles, was für den Hausgebrauch notwendig ist, in der einfachsten und billigsten Weise hergestellt.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 12. April 1915, nachmittags 2 Uhr werde ich im Mandatort Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: Diverse Spielfaß, Bilder und Porzellan.

Verloren

Anhänger

mit 2 Bildern verloren. Abzugeben geg. Belohnung bei Braun, Q 7, 18.

Heimförderung

Heberführung und Begleitung von **Verwundeten** in Lazaretten, **Verstorbene** im Heim, **Gefallene**, ihre Nachlassenschaften besorgt mit Berücksichtigung aller Formalitäten (Herrn Petermann).

Entlaufen

Wolfshund

entlaufen, 10 Monate alt, auf den Namen Max hört. Abzugeben bei Schlimm, Neudorfstr. 28.

Stellen finden

Tüchtige, mit dem Bau von Schalt-Tafeln vertraute

Mechaniker oder Schlosser

sofort gesucht.

Stotz & Co., G. m. b. H. Mannheim-Neckarau.

Hüte

werden modern und billig gemacht. 90080

Edelstein

empfiehlt sich in n. außer dem Ganze bei billiger Berechnung. 90010

Stellen finden

Tüchtige, mit dem Bau von Schalt-Tafeln vertraute

Wir hatten Gelegenheit, eine sehr grosse Anzahl

Speise- u. Herrenzimmer

in erstklassiger, meisterhafter Ausführung ganz besonders günstig zu erwerben und bringen solche zu **ausserordentlich billigen Preisen** zum Verkauf. Hier einige Beispiele:

Speisezimmer:
Büfett mit freistehenden Säulen. Ober- und untere Artile aufgebaut, sehr apart, 185 cm breit, regulär Mk. 600.—, jetzt Mk. 370.—
Credenz in demselben Stile, 130 cm breit, regulär Mk. 205.—, jetzt Mk. 135.—

Herrenzimmer:
Bücherschrank 3-türig, schwere Arbeit, 170 cm breit, regulär Mk. 480.—, jetzt Mk. 315.—
Diplomatenstisch, Platte aus geschweiftem Leder, 150 cm breit, regulär Mk. 250.—, jetzt Mk. 165.—

Interessenten werden um gef. Besichtigung ohne jede Verpflichtung gebeten. Gekaufte Möbel werden bis zur Beendigung des Krieges aufbewahrt.

REIS & MENDLE

Fernsprecher 1036 U 1, 5 Gambrinushalle

Neue Dampfkrane für Normalspur

Sofort ab Lager

Deutsche Maschinenfabrik

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Gaas Buchdruckerei

Unterricht

Handelskurse für Mädchen

Osterkurse 12. April.

Anmeldungen schon jetzt erbeten.

Auskunft und Prospekt 8-1 und 2-6 Uhr.

Handelsschule Schüritz N 4, 17 Telef. 7105

Meine Privatkurse in

Stenographie

Maschinen- und Schönschreiben beginnen täglich. Unterrichtsduer ca. 2 Monate. Mässiges Honorar.

Erfolg garantiert.

Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler die nicht bei mir gelernt haben. Tages- und Abend-Kurse. Näheres jederzeit Herrn E. Weis, Hauptstr. 19.

Verkauf

Piano sehr gut erhalten für Mk. 250 abzugeben. Carl Daut, C 2, 19.

Didrißen

Industrie im Hans zu haben bei Jakob Boll, Redaran, Marktstr. 26

Ankauf

Ausstellungs-Schrank

zu kaufen gesucht. Aufdrift u. M 885 P. M. an Rudolf Roffe, Mannheim. Eleganter, gut erhalt.

Herrenzimmer

best. und hübscher, Schreibtisch, Sessel etc., ev. auch einzeln zu kaufen gesucht. Aufdrift u. M 885 P. M. an die Geschäftsstelle.

Darlehen

Solvente Leute jed. Stand. erhalten Darlehen in jeder Höhe durch K. Mahler, Reichardtstr. 139, Halle. Hilfe der Straßenbahn, Linie 7, Friedländerstr.

Darlehen

erhält reelle Verlehn., ohne Pfand u. Pfand. Näheres bei Max Lichtenstein, D 3, 8 Planken

Darlehen

erhält reelle Verlehn., ohne Pfand u. Pfand. Näheres bei Max Lichtenstein, D 3, 8 Planken

Darlehen

erhält reelle Verlehn., ohne Pfand u. Pfand. Näheres bei Max Lichtenstein, D 3, 8 Planken

Darlehen

erhält reelle Verlehn., ohne Pfand u. Pfand. Näheres bei Max Lichtenstein, D 3, 8 Planken

Darlehen

erhält reelle Verlehn., ohne Pfand u. Pfand. Näheres bei Max Lichtenstein, D 3, 8 Planken

Wohnungen

C 4, 18 schöne freie 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres 4. Stod.

C 8, 19 2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. u. L. Kell. od. Keller zu vermieten. 47689

F 5, 4 3. Stod. 4-Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. E. S. 5, Seitenbahn 1. 47800

F 5, 26 3. St. 2-Zim. u. Küche zu verm. 2892

K 1, 20 2. St. 2-Zimmer u. Küche u. Bad zu verm. Gute zu vermieten. Näh. 1. St. 1. 2778

L 4, 11 2. St. 2-Zimmer u. Küche u. Bad zu vermieten. Näh. 1. St. 47812

L 15, 10 2. Stod. 2-Zim. u. Küche u. Bad zu verm. 1. April zu verm. Näh. part. von 3-4 Uhr anfragen. 47881

N 4, 7 3 Zimmer u. Küche, part. u. n. 2757

O 6, 3 Schöne, geräum. 3-Zimmerwohnung zu verm. Näheres bei Reind.

W 1, 2 2 Zimmer u. Küche u. Bad zu verm. per sofort od. 1. Mai zu verm. Näheres haben. 47759

Kleine Metzgerstr. 2. St. Schöne, gut angelegte 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, sowie große helle Waschküche mit Wasser, evtl. getrennt, per 1. Juli zu verm. 47758

Offahrt, Brahmstr. 1 Schöne 3-Zimmerw. u. all. Zubeh. auf 1. Juli zu verm. In erst. 2. St. 1. 2884

Neu-Offheim 2-Zimmerwohnung 3. u. 4. u. 5. Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres bei Reind.

Ruppertsgr. 5 Schöne, 3-Zimmer, Bad u. Zubeh. u. L. Kell. od. Keller zu verm. Näh. part. 47819

Ruppertsgr. 13 2 Trepp. Schöne 3-Zimmer-Wohnung u. Bad, evtl. auf 1. Juli zu verm. 47726

Siedelheimerstr. 126 2. St. 2-Zimmer u. Küche mit Balkon, frei zu vermieten. Näh. part. 47759

Siedelheimerstr. 14 2-Zimmer u. Küche u. Bad zu verm. 2. Zimmer, Bad u. Waschküche. 2887

Waldparkstr. 27 u. 27 a 2. u. 4. Stod. je 3 Zimmer. Diele, Bad u. Kell. od. Keller. In jeder gut angelegter, preiswert sofort zu vermieten. 47800

Näh. Büro L. 10, 10 Schöne 3-Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. Reind. 2886

Schöne lustige 3-Zimmerwohnung per 1. Mai zu vermieten. Näh. Reind. 47819

Goldverkehr

Merken Sie etwas

von Beschädigungen an Ihren Schirmen, so bringen Sie sie uns zur Reparatur, wir machen ihn wieder wie neu.

Berliner Schirm-Industrie

Max Lichtenstein

D 3, 8 Planken

Berliner Schirm-Industrie

Max Lichtenstein

D 3, 8 Planken

Berliner Schirm-Industrie

Max Lichtenstein

D 3, 8 Planken

Berliner Schirm-Industrie

Max Lichtenstein

D 3, 8 Planken

Berliner Schirm-Industrie

Max Lichtenstein

D 3, 8 Planken